pfarreiblatt

6/2024 1. bis 31. Mai **Pastoralraum Hürntal**

Kardinal Mario Grech besucht die Schweiz

Ein Kardinal im Hürntal

Seiten 2 und 3

Kardinal Mario Grech zu Besuch in der Schweiz

Rom trifft Dagmersellen

Beim Besuch des Kardinals mit dabei waren Kirchenratspräsident, Pfarreiratspräsidentin, das ganze Seelsorgeteam, Leitungsassistentin und ein ehemaliger Jublaleiter.

Dagmersellen. Kardinal Mario Grech, Generalsekretär der Synode, weilte im März für zwei Tage in der Schweiz und besuchte auch den Pastoralraum Hürntal.

Der Kardinal

Derzeit gibt es 238 Kardinäle. In der kirchlichen Hierarchie kommen sie gleich nach dem Papst. Jene rund 120 unter ihnen, die das 80. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind Teil des Konklaves, jener Versammlung, die den Papst wählt. Es gibt Kardinäle, die kirchliche Aufgaben in ihren Ländern erfüllen, und solche, die ihr Wirkungsfeld an der römischen Kurie haben, dem Leitungs- und Verwaltungsapparat der römisch-katholischen Kirche. Sie werden Kurienkardinäle genannt.

Ein ebensolcher ist Kardinal Mario Grech. Der 67-jährige gebürtige Malteser hat das Amt des Generalsekretärs der Bischofssynode inne. Als solcher schrieb er in letzter Zeit mit an der Kirchengeschichte: Im letzten Herbst nahmen erstmals ausser Bischöfen auch nicht geweihte Frauen und Männer als stimmberechtigte Teilnehmende an der Synode in Rom teil. Zu verdanken ist diese – für die römisch-katholische Kirche epochale – Veränderung dem vom Papst ausgerufenen synodalen Prozess. Mit diesem will Franziskus, dass in der Kirche alle gemeinsam unterwegs sind und die Kirche gestalten, nicht nur die Kleriker. Dabei sollen sich alle von Gottes Geistkraft leiten lassen und auf mehr als nur die eigene Stimme hören.

Die Schweizerin

Eine der 80 nicht geweihten stimmberechtigten Teilnehmenden an der Synodenversammlung vom letzten Herbst in Rom war die Schweizerin Helena Jeppesen-Spuhler, Mitarbeiterin des Hilfswerks Fastenaktion und Mitglied der Steuergruppe der «Allianz Gleichwürdig Katholisch». In Rom lernte die Schweizerin Kardinal Mario Grech kennen, welcher sich sehr interessierte für die Struktur und das pfarreiliche Leben der Schweizer Kirche. Kurzerhand lud Helena Jeppesen den Kardinal in die Schweiz ein. Und er kam: für insgesamt zwei Tage im März zu einem Treffen mit den Bischöfen und weiteren Persönlichkeiten der Kirche Schweiz in Bern und für einen halben Tag ins Hürntal.

Das Treffen in Bern verlief unbefriedigend. Konfrontiert mit dringenden Forderungen wie beispielsweise der Teilhabe von Frauen an Diensten, Ämtern und Entscheidungsstrukturen, schaltete der Kardinal auf römischen Verteidigungsmodus und liess einen grossen Teil der Anwesenden, darunter die gebürtige Dagmersellerin Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr, konsterniert zurück.

Das weltweit einzigartige System

Das duale System der Schweizer Kirche, welches Kardinal Grech kennenlernen wollte, ist ein weltweit einzigartiges Konstrukt und lässt für Nichtschweizer überraschend viel Demokratie zu. Während in vielen Ländern das Geld der Kirche einzig vom Bischof oder Pfarrer verwaltet wird, ist dies in der Schweiz nicht der Fall. Hier hat der Kirchenrat die Finanzhoheit und die Kirchgemeinde bestimmt demokratisch über die Verwendung der Mittel. Das Geld ist also nicht in den Händen des Klerus, sondern alle Kirchenmitglieder bestimmen darüber.

Auf der anderen Seite gibt es aber eine Hoheit der Pastoral, die dem Pfarrer/Pfarreileiter und den Mitgliedern des Seelsorgeteams gehört. In inhaltliche Fragen beispielsweise der Seelsorge, des Gottesdienstes, des Religionsunterrichts mischt sich der Kirchenrat nicht ein. Hier ist der Pfarreirat zuständig. Er begleitet beratend und unterstützend die Arbeit der Seelsorger und Seelsorgerinnen. Pfarreiräte gibt es weltweit nur in einer Minderheit von Pfarreien.

Der Besuch

Kardinal Mario Grech wollte also die duale Struktur und das Leben einer Schweizer Pfarrei kennenlernen; einer Pfarrei, die nicht von einem Priester geleitet wird und wo Frauen in der Seelsorge arbeiten. Helena Jeppesen schlug ihm vor, den Pastoralraum Hürntal zu besuchen.
Die Hürntaler Kirchenleute hatten von dem nicht optimal verlaufenen Gespräch des Kardinals mit Kirchenvertretern und -vertreterinnen am Vortag in Bern gehört und warteten etwas angespannt auf den römischen Kirchenmann. Mit am Tisch sassen der Kirchenratspräsident, die Pfarreiratspräsidentin, alle Mitglieder des Seelsorgeteams, die Leitungsassistentin und ein ehemaliger Jublaleiter. Die ersten zwanzig Minuten der Begegnung verliefen etwas steif. Aber mit jedem Statement, mit dem die Anwesenden ihre Bereiche vorstellten, brach das Eis mehr. Es wurde ab und zu gelacht und der Kardinal zeigte sich als ausgesprochen interessierter und guter Zuhörer. Seine römische Prägung schien zwar immer wieder durch, aber er liess auch eine grosse Offenheit durchblicken.
Diese zeigte sich überraschend auch bei Themen, bei denen der Pastoralraum Hürntal im Clinch mit der Bistumsleitung in Solothurn liegt, wie beispielsweise dem fehlenden Priestersitz oder der Praxis, das Kommunionfest ohne Priester zu feiern. Dazu der Kardinal: «Wir haben in der Kirche weit grössere Probleme.» Dass in der Dagmerseller Kirche in der Fastenzeit die Osterkerze entgegen der Vorschrift des liturgischen Kalenders nicht weggeräumt war, monierte er zuerst. Auf die Erklärung des Pastoralraumleiters Andreas Graf – «wir brauchen auch und gerade in dieser Zeit Licht» – meinte der Kardinal: «Da stimme ich mit Ihnen überein.» Und die Pflicht, einen Pfarreirat zu haben, will er am liebsten im Kirchenrecht verankern.
Auf die Schlussfrage des Pastoralraumleiters, was von dem, was er beim Besuch gehört und gesehen habe, überraschend für ihn gewesen sei, antwortete er mit «Alles». Und fügte an, dass ausserhalb der Schweiz wenige Pfarreien so funktionierten und dass dies für ihn die Pfarrei der Zukunft sei. Und bei der Zugfahrt zum Flughafen sagte der Mann aus Rom zu Reisebegleiterin Helena Jeppesen: «This was the best part of my visit.»

Katharina Jost

Helena Jeppesen-Spuhler, stimmberechtigte Schweizer Teilnehmerin an der Synodenversammlung letzten Herbst in Rom. Sie hat den Besuch von Kardinal Mario Grech in Dagmersellen eingefädelt.

Besuche bei verwitweten Menschen

Zeit und ein offenes Ohr

Menschen, die ihren Partner oder ihre Partnerin durch den Tod verlieren, werden auf Wunsch einige Zeit nach der Beerdigung besucht. Warum, erzählen die drei Personen, die im Auftrag des Pastoralraums Hürntal verwitweten Menschen Zeit und ein offenes Ohr schenken.

Heidi Jost, Josef Rütter und Gaby Zust besuchen verwitwete Menschen aus dem Pastoralraum Hürntal.

Zeit lassen

«Es ist wichtig, etwas Zeit vergehen zu lassen zwischen der Beerdigung und dem Besuch», sagt Gaby Zust, die seit acht Jahren verwitwete Frauen besucht. Sie hat selber vor einigen Jahren den Partner verloren und kann gut nachvollziehen, wie es den Frauen nach dem Verlust geht. «Ja», bekräftigt Heidi Jost, welche die Besuche in Uffikon und Buchs seit vielen Jahren macht. «In der ersten Zeit nach einem Todesfall gibt es viel zu tun und ist auch das Umfeld sehr zugewandt. Die schwierige Zeit kommt, wenn für alle ringsum der normale Alltag wieder weitergeht. Dann ist es besonders wichtig, dass die Betroffenen spüren, dass sie nicht allein sind.»

Das Zeitlassen spielt auch beim Besuch eine grosse Rolle. «Ich nehme mir genug Zeit und gebe dem Gegenüber Raum, das einzubringen, was ihm auf dem Herzen liegt. Manchmal entstehen dann daraus auch Gespräche über frühere Zeiten und gemeinsame Erfahrungen und Bekannte», sagt Josef Rütter, der seit ein paar Jahren verwitweten Männern im Ortsteil Dagmersellen sein Ohr leiht. Die Treffen finden nicht immer zu Hause statt. Vielleicht auch auf dem Kreuzberg oder in einem Restaurant. Auch schon hat der ehemalige Lehrer jemanden zu sich nach Hause eingeladen.

Individualität hat Platz

Wichtig ist allen drei, dass jeder Mensch auch nach dem Tod des Partners oder der Partnerin so sein darf, wie es ihm entspricht. Nicht alle trauern gleich und nicht für alle ist der Einschnitt gleich gross. Dessen sind sich die drei Besucher:innen sehr bewusst, wenn sie einem Menschen gegenübersitzen. Sie verstehen auch, dass nicht alle einen Besuch wollen. Für viele ist es sehr wertvoll, mit einem aussenstehenden Menschen über den Abschied und die damit verbundenen Gefühle zu sprechen. Aber nicht alle brauchen das. Warum etwa 90 % der Frauen und nur 50 % der Männer den Kontakt wünschen, ist allerdings eine offene Frage.

Was Heidi Jost, Josef Rütter und Gaby Zust ganz wichtig ist zu betonen: «Wir sind an die Schweigepflicht gebunden. Was uns anvertraut wird, bleibt bei uns. Wenn etwas weitergeht, dann nur nach Absprache und in besonderen Fällen. Zum Beispiel, wenn der Kontakt mit einem Seelsorger, einer Seelsorgerin geknüpft werden soll oder wenn von der Gestaltung der Beerdigung her noch etwas offengeblieben ist.»

Mit einem Auftrag

Den offiziellen Auftrag für die Besuche haben die drei Senior:innen vom Pastoralraum Hürntal. Und Gaby Zust kommt als Kreisfrau auch im Namen der Frauengemeinschaft Dagmersellen vorbei. Der Besuchsdienst wird als Freiwilligenarbeit geleistet. Eine Arbeit, die nicht nur etwas abverlangt, sondern auch viel gibt. «Das beschert meinem Pensionierten-Dasein einen zusätzlichen Sinn und ich kann der Gemeinschaft etwas zurückgeben», meint Gaby Zust. Und allen drei ist es wichtig, zu betonen, dass man sie auch anrufen und «bestellen» darf und nicht warten muss, bis sie sich melden. Oder auch ein zweiter Besuch darf durchaus sein. Die Kontaktdaten der drei sind auf hukath.ch zu finden.

Katharina Jost

Abschied von Yvonne Zimmerli und Patricia Blum

Ein riesengrosses Dankeschön

Yvonne Zimmerli beendet Ende Schuljahr nach 20 Jahren ihre Tätigkeit als Katechetin im Pastoralraum Hürntal.

Unzählige Kinder hat sie unterrichtet. Mit grosser Überzeugungskraft und viel Herzblut. Nun beendet Yvonne Zimmerli nach 20 Jahren ihre Tätigkeit als Katechetin und Mitarbeiterin im Pastoralraum Hürntal. Auch Patricia Blum hört als Religionslehrerin auf.

Begnadete Relilehrerin

Dass Yvonne Zimmerli vor über zwanzig Jahren die Ausbildung zur Katechetin gemacht hat, war ein Glücksfall. Für die Kinder in Uffikon und Buchs. Aber wohl auch für Yvonne Zimmerli selber. Denn dass es für sie eine Freude war zu unterrichten, war unverkennbar. Wie viele Brote sie wohl gebacken hat, wie viel Material angeschleppt, wie viele Geschichten erzählt, wie viele Kinder auf das Kommunionfest vorbereitet? Die Antwort darauf weiss wohl auch Yvonne Zimmerli selbst nicht.

Ihr lag nicht nur der Religionsunterricht am Herzen, sondern auch ein gutes Miteinander in der Pfarrei Uffikon-Buchs und im Pastoralraum Hürntal. Wenn etwas nicht gut lief, war Yvonne zur Stelle und vermittelte. Wenn Not an der Frau war, kam sie und unterstützte. Immer konnte man auf sie zählen. Für die kompetente Arbeit, für die positive Art und für die grosse Arbeit sind Seelsorgeteam und Kirchenrat Yvonne Zimmerli unendlich dankbar.

Abschied an Fronleichnam

An Fronleichnam anlässlich des Familiengottesdienstes um 10.45 beim Juliusbrunnen wird Yvonne Zimmerli gebührend verabschiedet. Schön, wenn auch ehemalige Relischüler:innen und Eltern dann dabei sind.

Still, aber oho

Patricia Blum war drei Jahre lang als Religionslehrerin im Pastoralraum Hürntal tätig. Sie wurde als eher stille Schafferin wahrgenommen. Aber je länger, je mehr kam zum Vorschein, was alles in ihr steckt: eine grosse Kreativität und gestalterisches Talent, Ausdauer und Schaffenskraft, theologische Kompetenz und ein feines Gespür für Kinder, die besondere Zuwendung nötig haben. Darum lassen Seelsorgeteam und Kirchenrat Patricia Blum nur sehr ungern weiterziehen.

Mit göttlichem Segen

Mit einem riesengrossen Dank und mit dem Wunsch, dass Gottes Kraft euch immer bestärke und beflügle, lassen wir euch ziehen, Yvonne und Patricia.

Für Seelsorgeteam und Kirchenrat:
Katharina Jost

Nach drei Jahren verlässt Religionslehrerin Patricia Blum den Pastoralraum Hürntal.

Kommunionfest in Uffikon und Dagmersellen

Das Sorgetragen zelebriert

Im Ganzen haben 43 Kinder im Pastoralraum Hürntal ihr Kommunionfest gefeiert. Bereits bei der Feier des letzten Abendmahls vor Ostern haben die Mädchen und Buben zum ersten Mal kommuniziert. Beim fröhlichen Kommunionfest am Weisssonntag-Wochenende waren sie eifrig mit dabei, begrüssten die Leute, spielten eine biblische Geschichte und zeigten mit den grossen, selbstbemalten Jenga-Teilen, wie das Sorgetragen geht.

Der Fotograf Roberto Conicatori hat mit vielen Bilden die Ereignisse und die Stimmung der beiden Kommunionfeste in Uffikon und Dagmersellen ausserordentlich gut eingefangen. Es ist sichtbar, wie sorgfältig, aufmerksam und engagiert die Kinder dabei waren. Die Fotos sind unter den Bildergalerien auf hukath.ch zu finden. Dort ist der Link zu allen Bildern der Kommunionfeste von Roberto Conciatori aufgeführt. Die Bilder dürfen gerne heruntergeladen werden.

Zwei Scharanlässe der Jubla Dagmersellen

Palmebördele und Eier färben

Neben dem kreativen Teil, dem Ostereierfärben, wurden verschiedene Spiele gespielt.

Hochsaison für die Jubla Dagmersellen: Am Palmsonntag wurden Palmebördeli geknüpft, an Ostern Eier gefärbt und Häsli gebacken.

Palmebördele

Nachdem die Leiter:innen bereits am Samstagmorgen fleissig Palmebördeli knüpften, wurden sie am Nachmittag von zahlreichen motivierten Kindern unterstützt. Gemeinsam entstanden zahlreiche schöne Bördeli, welche am Samstagabend sowie am Sonntag vor und nach den Gottesdiensten verkauft wurden. Mit den Einnahmen wird das Pfingstlager mitfinanziert.

Ostern

Eine Woche später galt es dem Osterhasen unter die Arme zu greifen. Nach lustigen Spielen mit Schokoeiern ging es an den kreativen Teil: Ostereier wurden bemalt und verziert. Zudem wurden leckere Zopfteighäsli gebacken. Am Schluss der Osternachtfeier konnten die Eier getütscht und die Schoko- sowie die Zopfteighasen genossen werden.

Konzentriert werden die verschiedenen Zweige zusammengebunden.

Text: Laura Tschopp
Fotos: Olivia Vieli

Tolle Zeiten mit der Jubla

- **Moosfest**
  mit Programm für die Kinder: Donnerstag, 9. Mai (Auffahrt).
- **Pfingstlager**
  2–4 Tage im Wald von Freitag, 17. bis Montag, 20. Mai.
- **Elternabend Sommerlager**
  am Dienstag, 4. Juni, 19.30 Uhr im Lorenzsaal der Arche.
- **Haussammlung**
  für das Sommerlager: Samstag, 29. Juni, Ortsteil Dagmersellen.
- **Gepäckabgabe**
  für das Sommerlager am Mittwoch, 3. Juli, 17–18 Uhr, Arche.
- **«Super Mario Summercamp»: Sommer-Zeltlager an der Sihl**
  (ganz ohne Spielkonsole …)
  von Montag, 8. bis Donnerstag, 18. Juli in Schindellegi SZ.

Moosfest an Auffahrt, 9. Mai

Auf ins Moos

An Himmelfahrt dem Himmel etwas näher, dank dem Sprungtuch der Jubla.

An Auffahrt trifft man sich im Uffiker-Buchser Moos. Zum Feiern, Zusammensein, Spielen, Erleben der Natur.

Ein verbindender Ort

Das Moos und der Hürnbach verbinden die drei Ortsteile Buchs, Uffikon und Dagmersellen. Seit jeher war es die Intention des Moosfestes, an Auffahrt die Verbindung der Menschen in der Gemeinde Dagmersellen zu stärken, dem Himmel nahe zu sein und die Natur zu erleben.

Dieses Jahr steht das Fest unter dem Motto «Ohni Wasser lauft nüd». Das Wasser ist das Grundelement des Lebens schlechthin, wofür es nötig ist, dankbar zu sein und dazu Sorge zu tragen. Die Gedanken im Gottesdienst und die Nachmittagsaktivitäten drehen sich rund um das Wasser und den Hürnbach, der – nicht nur symbolisch – Lebensader ist für viele Lebewesen.

Einfach kommen

Das Moosfest ist ein unkompliziertes Fest für alle. Einfach etwas zum Grillieren einpacken und sich zu Fuss, per Postauto, Trotti oder Velo zum Buchser Schützenhaus auf den Weg machen. Und dort eine schöne, gemütliche, gesellige, lustige, lehrreiche, spielerische, natürliche, himmlische Zeit erleben. Ob für ein, zwei Stunden oder den ganzen Tag.

Moosfest am 9. Mai

Sternmarsch:
9.30 ab Kirche Dagmersellen,
10.00 ab Kirche Uffikon
Postauto:
10.03 Bahnhof, 10.05 Löwen,
10.08 Uffikon, 10.12 Buchs
Individuell mit Velo, Trotti und …
10.30 Gottesdienst
im Festzelt beim Schützenhaus Buchs mit Basisstufe und Musikgesellschaft Dagmersellen.
11.30 Apéro
Ab 12.00 Grillieren
Grillgut und Beilagen selber mitbringen. Getränke, Kaffee und Kuchen werden verkauft.
13.30–15.30 Besichtigungen und Aktivitäten:

- Kleinlebewesen im Hürnbach
- Beobachtungsturm mit dem Navo
- AG Vernetzung: Ökologische Aufwertung
- Spiel und Spass mit der Jubla am Bach
- Gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen

Dazukommen jederzeit möglich.
Rückfahrt Postauto: 11.44 / 13.44 / 15.44 Uhr ab Buchs Dorf
16.00 Schluss des Festes
Das Moosfest findet bei jeder Witterung statt. Ein grosses Zelt und das Schützenhaus bieten Schutz.

Siebenschläferfest

Die Siebenschläferkapelle wurde renoviert. Aus diesem Anlass findet am Freitagabend, 28. Juni das Siebenschläferfest statt. Mit Segnung der Kapelle, Führung, Schlummertrunk, Feuer, Zusammensein. Die Siebenschläferkapelle befindet sich ausgangs Dorf Richtung Uffikon auf einem Moränenhügel und ist via Mühlerain erreichbar.

Die andere Predigt am Muttertag

Eine typisch untypische Frau

Yvonne Schärli-Gerig, ehemalige Regierungsrätin und Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen.

Am Muttertagswochenende ist die ehemalige Regierungsrätin Yvonne Schärli-Gerig als «andere Predigerin» im Hürntal zu Gast. Die Präsidentin der Caritas Luzern und bis vor Kurzem Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen stellt sich selber vor.

Eine «typische Frau»

Ich bin in einfachen Verhältnissen aufgewachsen: Mutter Hausfrau, Vater Arbeiter. Er war es, der mich für soziale Themen sensibilisierte, und er war es, der mir die Gleichstellung von Frau und Mann erklärte, immer wieder.
Ehrgeizig war ich nie – im Sinne von: Ich muss dies oder jenes erreichen. Als ausgesprochener Bewegungsmensch habe ich nach einer kaufmännischen Grundausbildung mehrere Ausbildungen in Körpertherapien gemacht und während dieser Zeit in einem Kinderheim und anschliessend in einem Pflegeheim gearbeitet. Ich wurde Mutter von drei Kindern, unterrichtete und war ein paar Jahre Familienfrau. Bis zu diesem Zeitpunkt ein typischer Weg einer Frau meiner Zeit.

Soziales Engagement wichtig

Menschliche Ungerechtigkeiten haben mich schon immer beschäftigt. Ich wollte mich nützlich machen in der Gesellschaft und für sozial Schwächere einstehen: Kinder, alte Menschen, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund usw. Aus solchen Motiven ging ich in die Politik. Gegen alle Erwartungen wurde ich für die SP in den Kantonsrat gewählt, und damit begann mein politischer Weg zur Gemeinderätin in Ebikon und dann zur Regierungsrätin.
Seit meinem Abschied aus der Politik arbeite ich ehrenamtlich, unter anderem als Präsidentin der Caritas Luzern. Ich freue mich, bei Ihnen am Muttertag über das Muttersein zu reden.

Die andere Predigt mit Yvonne Schärli-Gerig

- Samstag, 11. Mai, 17.00 Uhr, Kapelle Eiche
- Sonntag, 12. Mai, 10.15 Uhr, Kirche Dagmersellen
- Nach dem Gottesdienst am Sonntag Apéro für alle mit Gelegenheit, mit der Predigerin ins Gespräch zu kommen.

I Quattro am Muttertag

Die vier Tenöre Simon Jäger (Leiter des Dagmerseller Kirchenchors), Daniel Bentz, Matthias Aeberhard und Samuel Tobias Klauser geben am Vorabend des Muttertags um 19.30 Uhr in der Kirche Dagmersellen ein Konzert.
Tickets unter www.iquattro.ch.
Am Muttertag singt Simon Jäger im Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Kirche Dagmersellen.

Pastoralraumversammlung am 15. Mai um 19.30 Uhr in der Kirche Uffikon

Kirche macht (selber) Schule und sucht das ideale Firmalter

Am Mittwoch, 15. Mai, 19.30 Uhr findet in der Kirche Uffikon die jährliche Pastoralraumversammlung statt. Mit gewichtigen Themen: Neuorganisation des Religionsunterrichts und zukünftiges Firmalter.

An der Pastoralraumversammlung vom 15. Mai wird über das zukünftige Firmalter abgestimmt. Soll die Firmung mit 12, 15 oder 17(+) Jahren sein?

Kirche macht Schule

Wegen grossem Mangel an Religionslehrpersonen und der wachsenden Schwierigkeit, den Religionsunterricht im Stundenplan zu platzieren und Schulräume zur Verfügung zu haben, ist ab dem kommenden Schuljahr die Kirche nicht mehr an der Schule, sondern «macht Schule» in ihren Strukturen. Der Unterricht wird als stufenweiser Blockunterricht in den Räumen der Kirchgemeinde (vorwiegend Kirche und Arche Dagmersellen) gehalten. Das bringt grosse Veränderungen mit sich. Darüber wird an der Pastoralraumversammlung ausführlich informiert.

Abstimmung Firmalter

Mit der Organisation des Religionsunterrichts ausserhalb der Schule stellt sich die Frage nach dem idealen Firmalter neu. Im Kanton Luzern gibt es keine Pfarrei, welche die Firmvorbereitung ausserschulisch mit 12 Jahren durchführt. Dementsprechend gibt es auch kaum Unterlagen zur Firmvorbereitung. Mit einer Ausnahme wurde in allen Pastoralräumen das Firmalter erhöht.

Vermutlich ist das Hürntal der einzige Pastoralraum, in dem das Firmalter zur Abstimmung kommt. An der Versammlung wird über drei Varianten abgestimmt: Firmung mit 12, 15 oder 17(+) Jahren. Religionsteam, Pfarreirat und Kirchenrat empfehlen das Firmalter 15 (3. Oberstufe).

Weitere Themen

Weiter informiert der Pfarreirat, welche Konsequenzen aus der synodalen Versammlung vom Januar gezogen werden. Unter anderem, wie es in Sachen liturgische Gewänder und Texte weitergeht und wie die Kommunikation verbessert wird. Zudem wird über den Besuch von Kardinal Mario Grech, Sekretär der Synode in Rom, berichtet.

Der neue Jugendarbeiter Lukas Hirrlinger ist anwesend und stellt sich vor. Und die «Steuergruppe 2028+» wird vorgestellt, die sich mit der Zukunft des Pastoralraums Hürntal befasst. Denn infolge Pensionierung stehen einige Abgänge und grosse personelle Veränderungen an.

Alle können teilnehmen

An der Pastoralraumversammlung dürfen alle zum Pastoralraum Hürntal Zugehörigen dabei sein und abstimmen – auch Kinder und Jugendliche. Die Versammlung dauert rund zwei Stunden und schliesst mit einem Apéro.

Andreas Graf, Pfarreileiter
Irene Tschupp, Pfarreiratspräsidentin

Traktanden der Pastoralraumversammlung

- Begrüssung
- Wahl der Stimmenzähler:innen
- Rückblick auf «Pfarreisynode» und Kardinalsbesuch
- Informationen über die «Steuergruppe 2028+»
- Informationen über die Situation und die Neuorganisation des Religionsunterrichts
- Informationen über die Firmung und das Firmalter in der Schweiz, im Kanton Luzern und im Hürntal
- Abstimmung über die Firmung mit 12, 15 oder 17(+) Jahren
- Vorstellung des neuen Jugendarbeiters Lukas Hirrlinger
- Wechsel im Pfarreirat
- Verschiedenes

Der andere Sonntag am 2. Juni, 17.00 Uhr, Kirche Dagmersellen

Väter erzählen

Der Muttertag ist bekannt. Dass es auch einen Vatertag gibt, weniger. Und dass der Vatertag eigentlich Vätertag heisst, weil es ja nicht einfach *den* Vater gibt, noch weniger. Vätertag ist am 2. Juni. Anlass, einen «anderen Sonntag» dem Vätertag zu widmen mit einem Väterpodium.

Das andere Format

Es hat sich bereits etwas etabliert, das andere Format anstelle der herkömmlichen Gottesdienste. Theaterstücke standen schon auf dem Programm, eine Sonnenaufgangswanderung, Friedhofs-Zeiten, eine Baustellenführung, Podiumsgespräche …

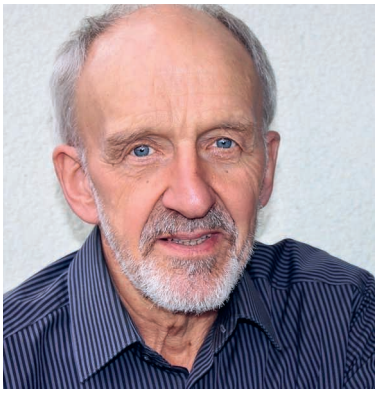
Beim nächsten anderen Sonntag gibt der Vätertag den Inhalt vor. Auf einem Podium kommen unter der Leitung von Andreas Graf fünf unterschiedliche Männer (siehe Bilder) über ihr Vatersein, ihre Väterbilder und das Erleben des eigenen Vaters ins Gespräch.

Vätertisch

Ob die gute Stunde, die für das Podiumsgespräch vorgesehen ist, für alle Fragen, die sich zum Väterthema stellen, reicht, ist offen. Welche Herausforderungen stellen sich als Vater? Wo bist du zufrieden mit der eigenen Vaterrolle, wo nicht? Wie haltet ihr es mit der Aufgabenverteilung in Haushalt und Familie? Machst du vieles gleich wie dein eigener Vater oder ganz anders? Wie sehen deine Kinder dich als Vater? Wo spürst du als Vater gesellschaftlichen Druck? Warum stellen sich so viele Leute Gott als Vater vor? Gibt es biblische Vätergeschichten, die dir gefallen? Das sind nur einige der vielen Fragen, die am Vätertisch zur Sprache kommen können.

Offen für Zuhörerinnen und Zuhörer

Auf dem Podium sind die Väter unter sich. Im Publikum hoffentlich nicht. Eingeladen sind Frauen und Männer, ob sie Mutter oder Vater sind oder nicht, und auch Kinder und Jugendliche. Nach dem etwa 80-minütigen Gespräch bietet ein Apéro Gelegenheit zum Austausch. Zwischenmusik macht Michael Temnykov am Klavier.



Jules Walthert, vierfacher Vater und ebenfalls vierfacher Grossvater.

Silvio Walther, Lehrer, Vater zweier Jungs im Alter von 4 und 7 Jahren.

Daniel Ammann, Theologe, Vater zweier erwachsener Töchter.

Tom Rosenkranz, Lehrer, Vater von fünf Kindern im Alter von 11 bis 20 Jahren.

Christoph Burkard, Technical Operation Manager, Vater der 6-jährigen Mara.

Ein Jahr «restaurierte» liturgische Texte und Gebete

Neuland betreten

Seit Pfingsten 2023 werden im Pastoralraum Hürntal leicht überarbeitete Gottesdiensttexte gesprochen. Zeit für eine Zwischenbilanz und eine Predigtreihe.

«Die Sprache in Gottesdiensten klingt für viele veraltet», sagte die Luzerner Liturgiewissenschaftlerin Birgit Jeggle-Merz im Januar-Pfarreiblatt. «Wir können heute nicht mehr davon ausgehen, dass jemand mit der Eucharistiefeier vertraut ist. (...) Manchmal fehlt das Bewusstsein für die Freiheit, die man hat und die man den Mitfeiernden zumuten kann.» Zur Frage, warum die Freiheit, andere Formulierungen zu wählen, so wenig genutzt wird, meinte sie: «Der Schritt, das in der Praxis zu verändern, ist riesig. Ich bin überzeugt, dass das auch im Pastoralraum Hürntal ein langer Prozess mit intensiver Auseinandersetzung war. Wenn nur 30 bis 40 Personen diesen Prozess mitgemacht haben, können die anderen davon profitieren. Das wird die Gottesdienste verändern.»

(Wie) hat das die Gottesdienste verändert? Welche Erfahrungen wurden gemacht und gesammelt? Das ist Thema an vier Wochenenden. Nehmen Sie teil und teilen Sie sich mit. Wir bleiben dran!

Andreas Graf, Pastoralraumleiter

Predigtreihe

- 4./5. Mai: Andy Barna zum Thema «*Gottesdienstsprache*».
- 18./19. Mai: Andreas Graf zu den *konkreten Texten*.
- 8./9. Juni: Katharina Jost zum Thema «*Gottesbild(er)*».
- 22./23. Juni: Daniel Ammann zum Thema «*Partizipation*».

40 Jahre restaurierte Kapelle Buchs

Erneuerte Kapelle

Vor 40 Jahren wurde die St.-Andreas-Kapelle einer Gesamtrestauration unterzogen und feierlich eingeweiht (1982 bis 1984). Am Samstag, 8. Juni wird das gefeiert.

«Mit Bangen und gemischten Gefühlen setzte die Baukommission die Arbeiten in Gang. Mit den grossen Kosten vor Augen brauchte es in einer kleinen Gemeinde viel Mut und einen starken Willen für dieses Unterfangen», schrieb Gustav Meyer in seinem Buch «Buchs – eine kleine Gemeinde im luzernischen Hürntal». Diese gemeinsam erbrachten Leistungen waren damals ein grandioses Ereignis für Buchs. Wir blicken zurück und feiern das Jubiläum mit den damals Beteiligten und der Bevölkerung. Herzlich willkommen!

Stiftungsrat St. Andreas Buchs

18.30 Gottesdienst mit Formation der Brassband Uffikon-Buchs.
19.30 Grusswort Luzia Kurmann Schaffer, Stiftungsratspräsidentin. Apéro und Alphornklänge von Cornelia Müller-Meier.
Freie Besichtigung der Ausstellung in und um die Kapelle.

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Mai
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.
19.00 Ausflug der Frauengemeinschaften mit Maiandacht in der Kapelle Mauritius, Schötz.

Donnerstag, 2. Mai
10.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 4./5. Mai – 6. Ostersonntag
Gottesdienstgestaltung: Andy Barna.
Kollekte für gesamtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs, u. a. den Genugtuungsfonds der röm.-kath. Kirche in der Schweiz (www.bistum-basel.ch).

Samstag
19.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Buchs.**

Sonntag
10.15 Eucharistiefeier in der Kirche **Dagmersellen.**
17.00 Maiandacht auf dem **Kreuzberg** (Daniel Ammann).

Mittwoch, 8. Mai
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 9. Mai – Auffahrt
Moosfest – «Ohni Wasser lauft nüd»
Gestaltung: Andreas Graf, Yvonne Zimmerli.
Kollekte für die Stiftung Bergwaldprojekt, bei der Freiwillige sich für die Schweizer Bergwälder und Kulturlandschaft einsetzen (www.bergwaldprojekt.ch).

10.00 Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl in der Kapelle Eiche (Pfarrerin Christine Surbeck).
09.30 Sternmarsch ab Kirche Dagmersellen.
10.00 Sternmarsch ab Kirche Uffikon.
10.30 Gottesdienst für Klein und Gross im Festzelt beim Schützenhaus Buchs, mit Kindern der Basisstufe und der Musikgesellschaft Dagmersellen. Anschliessend Apéro, Grillieren, Besichtigungen und Aktivitäten mit Navo, AG Vernetzung und Jubla bis 16 Uhr (siehe Seite 8).

Samstag/Sonntag, 11./12. Mai – Muttertag
Die andere Predigt: Yvonne Schärli
Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.
Kollekte für den Schweizerischen Verband alleinerziehender Mütter und Väter, der «Eineltern» in schwierigen Lagen unterstützt (www.einelternfamilie.ch).

Samstag
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche.**
19.30 I-Quattro-Konzert in der Kirche Dagmersellen.

Sonntag
10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen.** Musikalische Gestaltung durch Tenor (Simon Jäger) und Orgel/Klavier (Michael Temnykov).
11.45 Taufe in der Kapelle Eiche von Leo, Sohn von Alla Dryha und Luigi Trotta, Schmittengasse 5, Dagmersellen.

Dienstag, 14. Mai
18.30 Querflötenkonzert mit Musikschüler:innen der Musikschule Klangwelt Wiggertal unter der Leitung von Franziska Lienhart in der Kapelle Buchs.

Mittwoch, 15. Mai
09.00 Gottesdienst in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.
19.30 Pastoralraumversammlung in der Kirche Uffikon. Traktanden siehe Seite 10.

Donnerstag, 16. Mai
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 18./19. Mai – Pfingsten
Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.
Kollekte für die Fachstelle Limita zur Prävention sexueller Ausbeutung, die seit 2018 auch im kirchlichen Bereich, z. B. in der Jubla, tätig ist (www.limita.ch).

Samstag
17.00 Chenderfiir für Kinder im Vorschulalter und Begleitpersonen in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost und Chinderfiirteam).
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche.** Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Sviatoslav Milash) und Orgel (Michael Temnykov).
19.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon.** Musikalische Gestaltung durch Klarinette (Sviatoslav Milash) und Orgel (Michael Temnykov).

Sonntag
10.15 Pfingstgottesdienst in der Kirche **Dagmersellen.** Musikalische Gestaltung durch Kirchenchor (Simon Jäger) und Orgel (Michael Temnykov).
12.00 Taufe in der Kreuzbergkapelle von Elia, Sohn von Natalia und Michael Lichtsteiner, Sonnmatt 9, Dagmersellen, und von Laura, Tochter von Daniela und Samuel Muff, Faselimatt 9b, Dagmersellen.

Dienstag, 21. Mai
08.05 Schulgottesdienst für die Schüler:innen der 3. und 4. Klassen in der Kirche Dagmersellen.

Mittwoch, 22. Mai
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 23. Mai
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

Samstag/Sonntag, 25./26. Mai
Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.
Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien (www.kommission-medien.bischoefe.ch).

Samstag
14.00 Trauung in der Kapelle Buchs von Luana Affentranger und Florian Frühauf, Brittnau.
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche.**

Sonntag
09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon.**
10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen.**
11.45 Taufe in der Kirche Dagmersellen von Gabriel und Samuel, Kinder von Daniela und Timo Häfliger, Schötz.

Dienstag, 28. Mai
08.05 Schulgottesdienst für die Schüler:innen der 5. und 6. Klassen in der Kirche Dagmersellen.

Mittwoch, 29. Mai
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 30. Mai – Fronleichnam
Kollekte für «Casa Cultural El Chontaduro», ein Kultur- und Begegnungszentrum, das in Cali, Kolumbien, für Jugendliche eine Oase der Hoffnung aufbaut.

09.00 Gottesdienst für Klein und Gross bei der **Arche,** mit Prozession rund um die Kirche, mit der Musikgesellschaft Dagmersellen (Katharina Jost, Andreas Graf). Anschliessend Apéro.
Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Dagmersellen statt.

10.45 Gottesdienst für Klein und Gross beim **Juliusbrunnen** mit der Brassband Uffikon-Buchs (Yvonne Zimmerli, Andreas Graf). Anschliessend Apéro und Gelegenheit zum Bräteln.
Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Uffikon statt. Wer eine Mitfahrgelegenheit wünscht oder bietet, melde sich im Pastoralraumsekretariat.

Zu Gott heimgekehrt ist …

… am 26. März Vitantonio Carnevale, Feldmatte 4, Dagmersellen, im Alter von 94 Jahren.
… am 28. März Margrit Bieri-Bühler, AZ Eiche, vorher Schönbergstrasse 3, Dagmersellen, im Alter von 95 Jahren.
… am 2. April Martha Kaufmann-Meier, Feldheim, vorher Dorfstr. 12, Buchs, im Alter von 88 Jahren.
… am 5. April Trudi Albisser-Häfliger, AZ Eiche, vorher Zügholz 6, Dagmersellen, im Alter von 92 Jahren.
… am 7. April Elisabeth Furrer-Felber, St. Gallen, im Alter von 89 Jahren.
… am 9. April Josy Kälin-Lütolf, Feldstrasse 3, Uffikon, im Alter von 90 Jahren.
… am 10. April Rita Meier-Müller, AZ Eiche, vorher Stermelstrasse 2, Dagmersellen, im Alter von 89 Jahren.

Den Bund der Ehe schliessen …

… am Mittwoch, 8. Mai Sarah Muri, Wiggerweg 12, Dagmersellen und Stéphane De Oliveira, Ennetmoos.
… am Samstag, 18. Mai Simona Zwimpfer und Christoph Affentranger, Gartenweg 7, Dagmersellen.
… am Samstag, 25. Mai Michelle Wicki und Nicolas Willimann, Altishoferstrasse 20, Dagmersellen.

Getauft …

… wurde am 28. April Lena, Tochter von Selcan und Agron Peraj, Lorenzweg 2, Dagmersellen.
… wird am 25. Mai Nevio, Sohn von Michelle und Nicolas Willimann, Altishoferstrasse 20, Dagmersellen.

Jahrzeiten Dagmersellen

Sonntag, 5. Mai
Erste Jahrzeit für Hans Mahler, Baumsberg.
Jahrzeit für:
Sophie Geisseler-Meier, Kirchstrasse.
Josef Geisseler-Weber, Hübeli.
Marie Häfliger, Abendweg.

Frieda und Hans Kaufmann-Felber, Rietelstrasse.
Willy Kaufmann-Schmed, Reismühle.
Rosa Peter, Eichenweg, früher Buchs.
Klara und Franz Pfister-Jost, Untere Kirchfeldstrasse.
Alice Roth-Tschopp, Mattenweg.
Berta und Anton Waldisberg-Wiederkehr, Baselstrasse.
Max Zemp, ehemals Kaplan, Untere Kirchfeldstrasse.

Sonntag, 12. Mai
Alois Fischer-Erni, Abendweg.
Josef Schaller-Häfliger, Reismühle.

Sonntag, 19. Mai
Dreissigster für Josy Kälin-Lütolf, Feldstrasse 3, Uffikon.
Jahrzeit für:
Berta Birrer-Graber, Söhne Hans, Urs und Alfred, Kreuzberg.
Margrit Graf, Luzern, Johann Graf, Dagmersellen, Familie Graf-Räber und alle Angehörigen und Pia Graf, Nottwil.

Sonntag, 26. Mai
Marie und Kaspar Birrer-Geisseler und Angehörige, Letten, Winikon.
Lotti und Franz Jost-Fellmann, Altishoferstrasse.
Walter Marfurt, Aesch, früher Dagmersellen.
Katharina und Emil Ryser-Schmed, Kirchstrasse.
Alois Steiner-Hauser, Birkenweg.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs

Samstag, 4. Mai
Berta Kaufmann, Kantonsstrasse, Uffikon.
Julius Lustenberger, ehem. Pfarrer, Uffikon.

Sonntag, 26. Mai
Josef Baumeler-Zimmerli, Marie und Richard Baumeler-Hurni, Moosgasse, Uffikon, Marie und Richard Baumeler-Schmid und Tochter Ursula, Kantonsstrasse, Uffikon und Helen Lussi-Baumeler, Glattbrugg.
Marie und Leonz Fellmann-Meier, Rehhalde, Uffikon.
Johann Fellmann-Jäggi, Eichenhof, Uffikon.
Alois und Franziska Wüest-Gassmann, Burga Wüest, Bleimoos, Buchs, und Josefine und Josef Gassmann-Hunkeler, Buchs.
Walter Zemp, Zügholzstrasse, Uffikon.

Mitteilungen

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
www.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.ch
Öffnungszeiten Sekretariat:
09.00–11.30 und 14.00–16.30 Uhr
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

Kirchenchor

Pfingsten
Der Kirchenchor unter der Leitung von Simon Jäger singt aus der Messe «The Armed Man» von Karl Jenkins, der sogenannten Friedensmesse. Am Cello spielt Franziska Fuchs, an der Pauke Beatrice Bucher, an der Orgel Michael Temnykov.

Haltestelle Oase

Dienstag, 7. Mai, 9.00–11.00 Uhr, Oase, reformierte Kirche Dagmersellen zum Thema «Sich versöhnen und verzeihen» – grundlegende menschliche Fähigkeiten für ein gutes Zusammenleben, worüber Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht werden. Teilnahme kostenlos und ohne Anmeldung. Daniel Ammann und Nik-

Carte blanche

Andreas Graf, Pfarreileiter

«Auf dem Boden bleiben …

… aber den Himmel nicht aus den Augen verlieren»: Darum geht es an Auffahrt oder Christi Himmelfahrt, einem ökumenischen, dem Sonntag gleichgestellten Feiertag zehn Tage vor Pfingsten.
Im Hürntal wird an Auffahrt nicht wie andernorts aufs hohe Ross gestiegen. In den geraden Jahren machen sich viele Menschen auf den Weg zum Moosfest beim Buchser Schützenhaus. Sie geniessen und feiern das dörferverbindende Zusammensein bei Gottesdienst, Speis und Trank und freuen sich an der Natur. Dass auch der Himmel in den Blick kommt, dafür sorgt die Jubla mit dem Sprungtuch. Schön, ein solcher Feiertag, der die Arbeitswoche verkürzt … aber was gibt es da eigentlich zu feiern?
Grosses Kino endet oft mit einem Cliffhanger – einem offenen Ausgang, der neugierig macht, wie es weitergeht. Ein Cliffhanger ist auch Auffahrt: Jesus hängt nicht an einer Klippe, aber in den Wolken. Und jetzt, (wie) geht es weiter? «Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?», werden die Jünger:innen von Engeln auf den Boden zurückgeholt. Erst das Weggehen Jesu schafft den Raum, zu verwirklichen, was er aufgetragen hat. Auffahrt ist die Geburtsstunde der Kirche. Es hängt an uns, ob und wie es weitergeht. Bleiben wir also dran. Vielleicht begegnen wir uns ja ab und zu, z. B. an einem Sonn- oder Feiertag. Etwa am 9. Mai im Moos.

laus Steiner laden im Namen des Pastoralraums Hürntal ein. Das Angebot wird unterstützt von der reformierten Kirchgemeinde und der Volkshochschule Dagmersellen.

Team junger Eltern

Musizieren, singen und bewegen
Donnerstag, 23. Mai, 14.30–15.15 Uhr respektive 15.45–16.30 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Gemeinsam wird musiziert, gesungen, bewegt, gelacht und getanzt. Tanzspiele, Verse, Geschichten und Kinderlieder werden mit dem eigenen Körper, mit Rhythmusinstrumenten oder mit Melodieinstrumenten zum Klingen gebracht. Geeignet für Kleinkinder von 2 bis 5 Jahren mit ihrem Mami, Papi oder einer anderen Bezugsperson. Vorkenntnisse sind keine nötig. Mitbringen: Antirutschsocken. Kosten: Fr. 10.– pro Familie (1 Bezugsperson mit max. 2 Kindern). Anmeldung mit Angabe Anzahl Kinder per E-Mail an tje1@gmx.ch bis Donnerstag, 16. Mai.

Pföderitreff
Freitag, 24. Mai, 15.00–17.00 Uhr, Spielgruppenraum, Baselstrasse 17. Gemeinsam mit anderen Eltern, Grosseltern und Kleinkindern spielen, lachen und eine gute Zeit verbringen.

Frauengemeinschaften

Maiandacht
Mittwoch, 1. Mai, 16.00 Uhr, Treffpunkt auf dem Kirchplatz Uffikon. Fahrt mit Privatautos nach Schötz und Rundwanderung von ca. 2 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Auskunft über die Durchführung der Wanderung auf www.hukath.ch. 18.30 Uhr Führung in der Mauritiuskapelle, 19.00 Uhr Maiandacht in der Mauritiuskapelle Schötz. Gerne dürfen auch einzelne Abschnitte besucht werden. Auskunft bei Yvonne Zimmerli, 079 313 93 47.

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Café International
Mittwoch, 15. Mai, 9.00–11.00 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Schweizerinnen treffen sich zu Kaffee und Gesprächen. Kinder, die nicht zur Schule gehen, dürfen gerne dabei sein.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Spielnachmittag für Kleinkinder
Mittwoch, 15. Mai, 15.00–17.15 Uhr in Buchs. (Schönwetter: Schulhausspielplatz, Schlechtwetter: Mehrzweckhalle Buchs). Eingeladen sind Eltern mit Kleinkindern, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Ohne Anmeldung. Auskunft bei Lisa Zimmerli, 079 281 48 54 und Michaela Stadelmann, 079 400 65 93.

Bikekurs für Kids
Samstag, 25. Mai, 9.00–11.00 Uhr auf dem Hartplatz in Buchs. Für Kinder der Basisstufe bis 3. Klasse. Weitere Infos gemäss Flyer. Auskunft bei Karin Meier, 079 708 28 46 und Monika Meier, 079 218 47 14.

Seniorentreff Dagmersellen

Tanzgruppe
Freitag, 3./17./31. Mai, jeweils im Gemeindesaal Arche, Beginn: 9.00 Uhr.

Tagesausflug mit Car nach Langis (Glaubenberg)
Dienstag, 7. Mai, Abfahrt: 9.30 Uhr, «Grasteeri». Ab Langis Spaziergang ca. 20 Min. nach Schwendi-Kaltbad (gut begehbarer Weg). Diverse Wandermöglichkeiten. Kosten Car und Mittagessen Fr. 45.– pro Person. Anmeldung bis Mittwoch, 1. Mai an Walter Baumann, 062 756 25 20 oder info@senioren-dagmersellen.ch.

Dienstagswanderungen
14./21./28. Mai, Treffpunkt 14.00 Uhr beim Schulhaus Linde. Wanderzeit und Routen nach Absprache.

Chörliprobe
Mittwoch, 15. Mai, 14.00 Uhr, Kapelle Eiche.

Mittagstisch im Lorenzsaal Arche
Donnerstag, 16. Mai, 12.00 Uhr. Rita Rennhard und ihr Helferteam servieren den Teilnehmenden ein feines Essen. Anmeldung bis Montag, 13. Mai an Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch.

Seniorenturnen
Donnerstag, 2./16./23. Mai, 18.00 Uhr, jeweils in der Turnhalle Kastanie. 9. Mai (Auffahrt) und 30. Mai (Fronleichnam) kein Turnen.

Spiel und Spass bei Brett- und Kartenspiel
Mittwoch, 29. Mai, 14.00–16.00 Uhr im Altersblock, Kirchstrasse 4, Parterre.

Seniorenferien im Stubaital vom 30. Juni bis 5. Juli
Es sind noch wenige Plätze frei. Margrit Riedweg nimmt Anmeldungen entgegen und gibt Auskunft: 062 756 19 80 oder jm_riedweg@raonet.ch.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Fahrradtour
Dienstag, 7. Mai, 13.30 Uhr, Kirchplatz Uffikon.
Dienstag, 21. Mai, 13.30 Uhr, Chäsiplatz Buchs.

Mittagstisch und Jassen
Freitag, 10. Mai, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli, Dagmersellen. Anmeldung bis Mittwoch, 8. Mai bei Theres Vonarburg, 077 410 99 70.

Tagesausflug
Donnerstag, 16. Mai, Berggasthaus Hintere Wasserfallen (Reigoldswil BL). Anmeldung bis Donnerstag, 9. Mai bei Theres Vonarburg, 077 410 99 70.

Seniorenturnen
Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon.

Kollekten im März

1. Weltgebetstag	325.25
3. Jubla Schweiz	307.05
10. Friedensdorf Broc	234.63
17. Fastenaktion	904.19
24. Fastenaktion	1337.29
27./29. Christen im Hl. Land	710.14
31. Caritas Schweiz	991.75

Bild: Roberto Conciatori

An Festtagen wieder mit liturgischem Gewand

Als Zeichen des Protests gegen die klerikale Kirche, welche Missbrauch strukturell begünstigt, haben die Seelsorger:innen des Pastoralraums Hürntal im letzten November ihr liturgisches Gewand abgelegt.
Die Kirche beginnt erst gerade, ihre Struktur und Kultur anzupassen – an der Basis etwas beherzter als weiter oben.
Weil für etliche Pfarreiangehörige mit dem liturgischen Gewand auch eine gewisse Festlichkeit verloren ging, trägt das Seelsorgeteam das Gewand an Festtagen wieder. Bei Abschiedsgottesdiensten, Taufen, Hochzeiten wird dem Wunsch der betreffenden Familien entsprochen und das liturgische Gewand je nachdem getragen oder nicht.

Hilfswerk «Kirche in Not» in Gaza

«Betet, damit dieser Krieg aufhört»

In der Stadt Gaza leben auch Christ:innen. Wie es ihnen angesichts der Bombardierungen durch die israelische Armee geht, berichtet das katholische Hilfswerk «Kirche in Not». Es arbeitet vor Ort mit Projektpartnern zusammen.

Über 500 Christ:innen – katholische und orthodoxe – leben auf dem Gelände der Pfarrei «Heilige Familie» in der Stadt Gaza. Bild: Pfarrei Hl. Familie, Gaza

Die Ordensschwester Nabila ist kaum zu verstehen: «… ziemlich …», «… gut …», «… Kirche …», dann ist die Leitung wieder tot. Die Telefonleitungen sind gekappt und Anrufe über Onlinedienste werden ständig unterbrochen. So geht das schon seit einigen Wochen. Nur ab und zu kommen ein paar Textnachrichten an: «Uns geht es gut.» Bei Nachfrage wird deutlich: «gut» bedeutet, dass sie am Leben sind. Denn es fehlt an allem.

Ein anderer Projektpartner von «Kirche in Not (ACN)», zu dem die Telefonverbindung stabil ist, der aber aus Angst vor Repressalien lieber anonym bleiben möchte, sagt: «Unsere Leute leiden, jede Minute. Jedes Mal, wenn beide Seiten über einen Waffenstillstand sprechen, nimmt die Intensität der Militäroperationen zu.» In den vergangenen zwei Wochen war das Viertel Al Zeyton, in dem sich die Pfarrei der Heiligen Familie befindet, von heftigen militärischen Zusammenstössen und von Beschuss betroffen. Auf dem Gelände der Pfarrei leben gemäss «Kirche in Not» insgesamt 512 Christ:innen – katholische und orthodoxe –, darunter 120 Kinder, 60 von ihnen mit Behinderungen, sowie 84 Menschen über 65 Jahre.

Bargeld nützt wenig

Die Lebensmittelversorgung ist sehr, sehr eingeschränkt. «Das Problem hat nichts mit verfügbarem Bargeld zu tun», erklärt dieselbe Quelle. «Es ist einfach so, dass die Lebensmittel knapp sind und es schwierig ist, sie irgendwo zu finden.» Die christliche Gemeinschaft ergreife jede Gelegenheit, um Trinkwasser und Lebensmittel zu sichern.

Mit Hilfe von «Kirche in Not » und anderen Organisationen ist das Lateinische Patriarchat in der Lage, zwei Mahlzeiten pro Woche und jeden zweiten Tag einen Laib Brot pro Person bereitzustellen. An den anderen Tagen muss die Gemeinde jedoch ebenfalls mit diesen Vorräten auskommen oder versuchen, auf andere Weise Nahrung zu finden.

Teilen wird alltäglich

«Die Menschen sind stundenlang unterwegs, um eine kleine Kiste mit Lebensmitteln zu bekommen, die am Ende nicht einmal für drei Personen reicht. Bei dieser erzwungenen Diät wird das Teilen zu einem Teil des täglichen Lebens und einer neuen christlichen Identität», so der Projektpartner weiter.

Die Wasserversorgung ist derzeit eine grosse Herausforderung. Es gibt Probleme mit der Reinigung des Trinkwassers, während das Wasser für Toiletten und Sanitäranlgen verschmutzt ist. Die Gesundheitssituation ist besorgniserregend: Menschen verlieren aufgrund des Nahrungsmangels an Gewicht, Kinder leiden an einem Virus, das Übelkeit und Durchfall verursacht. Es gibt ältere Menschen, die dringend medizinische Hilfe benötigen, aber derzeit nicht ins Krankenhaus gebracht werden können.

Obwohl die Kommunikation mit Schwester Nabila sehr schwierig ist, gibt es eine Sache, um die sie immer wieder bittet: «Betet für uns, betet für die gesamte Bevölkerung, damit dieser Krieg aufhört.»

Kirche in Not (ACN), gekürzt

Handauflegen in der Pfarrei Willisau

Weil es den Menschen guttut

In der Pfarrei Willisau gibt es neu das Angebot Handauflegen. Die körperliche Berührung löst in den Besucher:innen positive Gefühle aus, wie ein Augenschein vor Ort bestätigt.

Eine Besucherin fühlt sich durch die Berührung gestärkt in ihrem Vertrauen auf Gott. *Bild: Sylvia Stam*

«Mein Körper wird warm, wenn man mir die Hände auflegt. Dadurch fühle ich mich gestärkt in meinem Vertrauen auf Gott», sagt eine Besucherin. Sie hat sich soeben in der Heilig-Blut-Kapelle in Willisau die Hände auflegen lassen. «Ich habe Vertrauen zu Gott, dass er mir hilft», sagt sie und deutet an, dass sie mit einem bestimmten Anliegen gekommen ist.
«Es tut einfach gut», bestätigt eine andere Frau, die sich beim Verlassen der Kapelle mit Weihwasser bekreuzigt. Man müsse nicht immer ein Anliegen haben, «der Herrgott *weiss scho wo düre»,* sagt sie lachend.
Bisher kamen an allen drei Abenden jeweils rund 15 Personen. Manche kämen mit Knieschmerzen, andere mit Atembeschwerden, manche teilten ihr Anliegen nicht mit, sagt Bruno Hübscher, Seelsorger in der Pfarrei Gettnau. Er ist Kontaktperson für das Team Handauflegen im Pastoralraum Region Willisau. Am Eingang der Kapelle begrüsst Hübscher die Leute, bietet ihnen einen Tee an und fragt, ob sie sich die Hände lieber von einer Frau oder einem Mann auflegen lassen.

Energie ins Fliessen bringen

Im vorderen Teil der Kirche stehen vier Paravents, die auf einer Seite offen sind, darin zwei Stühle. Im Hintergrund läuft lebhafte klassische Musik. Bruno Hübscher erklärt den Personen, denen er die Hände auflegt, zuerst, worum es geht. Er glaube, dass alles «durch Gottes gute Geistkraft beseelt ist». Diese positive Energie wolle er zum Fliessen bringen. Anschliessend fragt er die jeweilige Person, ob sie berührt werden möchte oder nicht. Handauflegen funktioniere auch ohne Berührung, so Hübscher. Das Auflegen folgt einem bestimmten Ablauf dem Körper entlang, am Ende verneigt er sich und bedankt sich bei der Person vor ihm. Die Frage nach einer Rückmeldung schliesst die rund 20-minütige Sitzung ab.

Ein Kind trösten

Initiantin des Handauflegens in Willisau ist Marietta Kneubühler. «Wir alle kennen die Erfahrung, dass ein weinendes Kind sich beruhigt, wenn ich ihm die Hand auflege», erklärt die Kunsttherapeutin, deren Mann und Sohn ebenfalls im Team mitmachen. Ihr Mann Bruno Kneubühler bestätigt, dass solche Erklärungen hilfreich seien, wenn Leute Angst hätten, es handle sich um Hokuspokus. «Ich möchte anderen göttliche Kraft weitergeben und komme dabei selber in eine Ruhe», sagt Maria Keller, die auch im Team mitmacht. Menschen mit einer ernsthaften Krankheit könne sie manchmal Hoffnung vermitteln.
Die zehn ausgebildeten Handauflegerinnen besuchten je nach Vorbildung noch einen Kurs, in dem es auch um Nähe, Distanz und Achtsamkeit geht. Heilung versprechen sie nicht. «Die Kraft kommt nicht aus uns, wir sind keine Gurus», erklärt Hübscher die Grundhaltung des Teams. «Die Energie, die hier fliesst, hat etwas mit Gott zu tun.» Deshalb findet das Handauflegen auch bewusst in einer Kirche statt, einem «jahrhundertealten Kraftort», so Hübscher. Dass Handauflegen und Kirche zusammengehen, bestätigt auch Maria Keller, schliesslich habe auch Jesus anderen die Hände aufgelegt.

Sylvia Stam

Handauflegen in der Pfarrkirche Willisau: Fr, 24.5., 28.6., 23.8., 27.9., 25.10., 22.11., jeweils 17.00–19.00. Letztes Eintreffen 18.30 | Das Angebot ist kostenlos, Kollekte

Blick auf das ehemalige Kloster St. Urban: Der Kanton will sich von der Seelsorgeverpflichtung in der Kirchgemeinde loskaufen. *Bild: Gregor Gander*

Regierung plant Dekret

Kanton will Seelsorge in St. Urban nicht mehr finanzieren

1848 hob der Kanton Luzern das Kloster St. Urban auf und verpflichtete sich im Gegenzug, für die Seelsorge vor Ort aufzukommen. Davon will er sich jetzt loskaufen. Den Entscheid fällt der Kantonsrat.

In St. Urban, einem Ortsteil der Gemeinde Pfaffnau, leben rund 400 Katholik:innen. Anders als die übrigen Mitglieder von Kirchgemeinden zahlen sie keine Kirchensteuern. Dies gilt auch für die Unternehmen. Grund ist die im Zug der Klosteraufhebung entstandene Kollaturverpflichtung: Die ehemalige Zisterzienserabtei fiel an den Kanton, im Gegenzug verpflichtete dieser sich, die für den Gottesdienst genutzten Gebäude zu unterhalten und die Seelsorge sicherzustellen.

Die operative Führung der Kirchgemeinde liegt zurzeit bei der Luzerner Psychiatrie Lups AG, die diese Aufgabe nun abgeben wolle, wie der Kanton mitteilt. Der Regierungsrat plant, die Auflösung der Kollaturverpflichtung in einem Dekret zu regeln. Gemäss einem Gesetz von 1872 muss er die Kirchgemeinde dafür mit einem Betrag entschädigen, der das 22-Fache des aktuellen Aufwands beträgt. Dies würde derzeit 6,6 Millionen Franken betragen. Die Abgeltung bedeutet, dass die Kirchgemeinde nicht von heute auf morgen Kirchensteuern erheben muss.

Jubla Schweiz – Wechsel in der Geschäftsleitung

Lena Rüegg ist neue Geschäftsleiterin von Jubla Schweiz

Jubla Schweiz hat seit April eine neue Geschäftsleiterin: Lena Rüegg (32) übernimmt die Koordination der nationalen Geschäftsstelle mit 17 Mitarbeitenden. Davor war sie Co-Teamleiterin im Fachressort Integration (Asyl- und Flüchtlingswesen) im Kanton Luzern. Rüegg folgt auf Andrea Pfäffli (34), die insgesamt achteinhalb Jahre bei Jubla Schweiz tätig war, die letzten vier als Geschäftsleiterin.

Lena Rüegg (l.) folgt als Geschäftsleiterin auf Andrea Pfäffli. *Bild: Jubla Schweiz*

Bücher

Das Leben anpacken

Martin Werlen stellt fest: Durch die Polarisierung zwischen Resignierenden und Rückwärtsgewandten blockiere sich die Kirche selber. In seinem neuen Buch «Baustellen der Hoffnung» schildert der Benediktiner aber auch «Gottesbegegnungen in ganz ungewohnten Milieus» und wirbt für ein neues Bild von Kirche als «Baustelle».

Werlen ist ehemaliger Abt des Klosters Einsiedeln und heute Propst von St. Gerold in Vorarlberg. Er sieht sein Buch als «eine Ermutigung, das Leben anzupacken», wie es im Untertitel heisst. Statt eines Vorwortes stellt er die Frage, was die Kirche noch zu sagen hat. Seine Diagnose: Sie habe sich – obwohl im Besitz einer «grossartigen Botschaft» – immer mehr von den Menschen entfernt. Daran, dass es «tatsächlich zum Davonlaufen» sei, habe die Kirche selbst grossen Anteil: Werlen kritisiert die Energie raubenden Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Lagern. Durch die Kluft und Blockaden stehe sich die Kirche selbst im Weg.

Werlen spricht sich für «Priesterinnen und Priester» in einer Kirche aus, «die anders ist» – im Bewusstsein, dass dies provoziere. Unabhängig vom Geschlecht gelte: «Alle Getauften haben Anteil am Priesteramt, Königsamt und Prophetenamt Christi.» *kath.ch*

Martin Werlen: «Baustellen der Hoffnung. Eine Ermutigung, das Leben anzupacken», Verlag Herder, 208 Seiten, ISBN 978-3-451-39591-8

Schweiz

Der Song-Contest richtet sich primär an Jüngere, ist aber offen für alle.

Bild: vocation-music-award.com

Fachstelle Kirchliche Berufe (IKB)

Song-Contest zu «Berufung»

«Wo ist mein Platz? Was ist mein Weg? Welchen Plan hat Gott für mein Leben?» Songs zu diesen Fragen werden für den «Vocation Music Award» gesucht. Die Musikrichtung ist nicht auf ein bestimmtes Genre festgelegt. Inhaltlich soll ausgedrückt werden, was die Interpret:innen im Herzen bewegt. Zu gewinnen gibt es Preise zwischen 500 und 2000 Franken. Das Publikum und eine Jury ermitteln unter allen Eingaben die zehn Finalist:innen. Die drei besten Songs werden an einem Live-Anlass in Luzern prämiert. Das Projekt wird u. a. unterstützt von der RKZ, der Inländischen Mission und der Kampagne «Chance Kirchenberufe».

Infos: vocation-music-award.com/schweiz

Bistum Chur

Vitus Huonder gestorben

Vitus Huonder, von 2007 bis 2019 Bischof von Chur, ist am 3. April im Alter von 81 Jahren gestorben. Huonder polarisierte mit einer konservativen Haltung. Für besondere Empörung sorgte er, als er in Fulda in einem Vortrag Textstellen aus dem Alten Testament zitierte. Später entschuldigte er sich öffentlich dafür. Auf seinen Wunsch wird er nicht in der Kathedrale Chur bestattet, sondern in Ecône VS in der Nähe von Bischof Marcel Lefebvre, dem Gründer der Piusbruderschaft.

Luzern

Katholische Landeskirche Luzern

Beitritt zur IG für Missbrauchsbetroffene

Die Luzerner Landeskirche tritt der Interessengemeinschaft für Betroffene von Missbrauch im kirchlichen Umfeld (IG MiKU) bei. Sie wolle damit ihre Solidarität ausdrücken und aufzeigen, dass sie die Ziele der IG mittrage, heisst es in der Medienmitteilung. Die IG fordert, dass die Kirche für Folgen von Missbrauch die Verantwortung übernimmt, dass Betroffene professionell begleitet werden und Missbrauchstäter aus kirchlichen Tätigkeiten ausgeschlossen werden. Die Luzerner Landeskirche ist dem Trägerverein der IG beigetreten, weil auch staatskirchenrechtliche Einrichtungen – Kirchgemeinden, Kantonalkirchen – eine Mitverantwortung für das Geschehene trügen.

Über 100 Personen nahmen an der Einweihung des Stationenwegs teil.

Bild: Karl Heinz Odermatt

Pfarrei Römerswil

Stationenweg restauriert

Seit 92 Jahren führt ein Stationenweg von der Lourdesgrotte Römerswil zur Kapelle Gormund. In Zusammenarbeit zwischen der Pfarrei Römerswil und der Stiftung Gormund wurde der Weg restauriert und am Karfreitag dieses Jahres eingeweiht. Der Stationenweg, der sich auch landschaftlich lohnt, geht auf eine Initiative des damaligen Pfarrers Josef Gassmann zurück.

Welt

Patientin im Kinderspital Bethlehem.

Bild: KHB/Meinrad Schade

Kinderhilfe Bethlehem

Hilfe für Kinder aus Gaza

Das Kinderspital Bethlehem im Westjordanland behandelt nun auch Kinder aus dem Gazastreifen. Das teilte der in Luzern ansässige Verein Kinderhilfe Bethlehem Ende März mit, der das Spital betreibt. Die Gruppe von 68 Kindern aus dem Gazastreifen sei Mitte März in Bethlehem eingetroffen. Die Kinder seien in einer spezialisierten Einrichtung untergebracht und würden vom SOS-Kinderdorf betreut. Für ihre medizinische Versorgung sei das Kinderspital Bethlehem verantwortlich. Das Spital ist auch unter dem Namen Caritas Baby Hospital bekannt. Es sei das erste Mal seit Beginn des Krieges am 7. Oktober, dass Personen aus dem Gazastreifen ins Westjordanland evakuiert worden seien.

Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

So ein Witz!

Was ist violett und sitzt in der Kirche ganz vorne? Eine Frommbeere.

Sie planen den LUGA-Auftritt der Kirchen (von links): Dominik Thali und Fleur Budry von der Landeskirche, Laura Giger von der beauftragten Agentur Premotion. Im Hintergrund die Visualisierung des Standes. *Bild: Pedro Llopart*

Zentralschweizer Frühlingsmesse

Mit den Kirchen an der LUGA «auf der Reise meines Lebens»

«Auf der Reise meines Lebens»: Unter diesem Titel treten die katholische Kirche im Kanton Luzern und die Christkatholische Kirchgemeinde Luzern dieses Jahr an der LUGA auf, der Zentralschweizer Frühlingsmesse. An ihrem Stand in der Halle 1 sprechen sie die Besucherinnen und Besucher mit Fragen an, die zum Nachdenken anregen: «Wer hilft mir durch stürmische Zeiten?» etwa oder: «Wer ist mit mir an Bord?» Auf dem Floss, das am Kirchenstand ankert, bleibt Zeit fürs Gespräch.

Mit der Fotobox können sich alle vor einem selbst gewählten Hintergrund fotografieren lassen. Das Bild gibt's ausgedruckt als Erinnerung nach Hause und/oder direkt aufs Handy. In der Ruheecke schliesslich darf abgetaucht werden – buchstäblich. Gemütliche Sitzgelegenheiten, Bilder und Geräusche aus der Unterwasserwelt und kurze Meditationstexte laden zum Verweilen in Stille ein.

LUGA, Zentralschweizer Frühlingsmesse, Fr, 26.4. bis So, 5.5., Messegelände Allmend, Luzern | Kirchenstand in Halle 1

Luzerner Landeswallfahrt

Nach Einsiedeln pilgern – auch zu Fuss und mit dem Velo

Am ersten Maiwochenende – heuer am 4./5. – findet die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln statt. Am Samstag macht sich jeweils eine Gruppe zu Fuss und mit dem Velo auf den Weg, der Sonntag ist der offizielle Wallfahrtstag, an dem auch Vertreterinnen und Vertreter von Kantonsrat und Regierung anwesend sind.
Beide Wallfahrtstage werden dieses Jahr von der Fraktion Willisau der Synode und den Pfarreien in diesem Gebiet mitgestaltet.

Ein sonniger Tag: auf der Fusswallfahrt 2023. *Bild: Reto Vogel*

Sa, 4.5. Fuss- und Velowallfahrt; So, 5.5. offizieller Wallfahrtstag | luzerner-landeswallfahrt.ch, velowallfahrt.ch

Kloster Ilanz

Gemütliche Wanderwoche

In einer gemütlichen Wanderwoche die Schönheit des Bündner Oberlandes entdecken. Die Surselva ist ein grosses Wandergebiet und ein Quellenland, daher stehen die Wanderungen, die 2½ bis 3 Stunden dauern, unter dem Motto «Wasser».

Erste Woche: So, 23.6., 16.15–Sa, 29.6., 14.00 | Zweite Woche: So, 18.8., 16.15–Sa, 24.8., 14.00 | Leitung: Robert Veraguth, Elektriker, Skilehrer, und Ida Fassbind, dipl. SAC-Wanderleiterin | Übernachtungen im Haus der Begegnung, Kloster Ilanz | Info und Anmeldung: erste Woche bis Ende Mai, zweite Woche bis 15.8. unter hausderbegegnung@klosterilanz.ch oder 081 926 95 40 | hausderbegegnung.ch

Die Surselva ist reich an Wasser. Die Wanderungen finden daher zu diesem Thema statt. *Bild: Sylvia Stam*

Auf den Spuren Teresa von Ávilas

Wanderexerzitien in Kastilien

Die spanische Mystikerin Teresa von Ávila war oft zu Fuss unterwegs von ihrer Heimatstadt aus durch die weiten Ebenen Kastiliens. «Solo Dios basta» (Gott allein genügt) war ein Herzenswort von ihr. Die Exerzitien verbinden das Unterwegssein auf ihren Spuren im Herzen Spaniens mit den Herausforderungen der Gegenwart: jeden Tag neu aufbrechen und sich an Teresas Verbindung von Mystik und Engagement orientieren. Die Wanderungen mit Tagesrucksack dauern bis zu drei Stunden, Gepäcktransport im Bus.

Fr, 4.10. bis So, 13.10. | Leitung: Theres Spirig-Huber und Karl Graf, Terra Sancta Tours | Infos und Anmeldung bis 31.5. unter spirituelle-begleitung.ch/Wanderexerzitien

Die Pfarrkirche Marbach. Sie ist dem heiligen Nikolaus geweiht. Bild: zVg

Offene Kirchentüren

500 Jahre Pfarrei Marbach

Vor 500 Jahren entstand in Marbach eine eigene Pfarrei. In unruhigen, kriegerischen Zeiten löste sich das Dorf 1524 im Zusammenhang mit der Berner Reformation aus der gemeinsamen Pfarrei mit Schangnau und vom Kloster Trub – der Grundstein zur heutigen Pfarrei und Kirchgemeinde Marbach wurde gelegt.
Am 11. Mai findet aus diesem Anlass ein Tag der offenen Kirchentüren statt. Besucherinnen und Besucher können sonst nicht öffentlich zugängliche Räume besichtigen. Sie sind eingeladen zu einer Entdeckungsreise hinter die Kulissen, hinter den Hochaltar, in das Innenleben der Orgel, in die Sakristei, den Technikraum, hoch hinauf zum Kirchenturm und hinab in die Gruft.

Sa, 11.5., 10.00–16.00, Pfarrkirche Marbach, mit Festwirtschaft

Junia-Initiative

Schreibwerkstatt: Gott ist mehr als nur «Herr»

Unter dem Titel «Gott ist so viel mehr als HERR» lädt die Junia-Initiative am Pfingstmontag zum Junia-Tag. Referentin und Workshopleiterin ist unter anderem die Theologin Annette Jantzen, Autorin des Buches «Gotteswort weiblich». Sie setzt sich für eine nichtpatriarchale liturgische Sprache ein.

Mo, 20.5., Junia-Tag, Katholisches Pfarreizentrum Bendlehn, Bruggmoos 29, Speicher | Infos und Anmeldung: juniainitiative.com

Luzern60 plus

Mitarbeit von Senior:innen

Auch dieses Jahr findet in der Kornschütte, im Luzerner Rathaus, der Marktplatz 60plus statt. Rund 30 Institutionen informieren an ihren Marktständen, wo freiwillige Mitarbeit von Seniorinnen und Senioren in Luzern, aber auch im gesamten Kanton Luzern gefragt ist und wo sie Beratung und Unterstützung finden.

Sa, 4.5., 09.00–16.00, Kornschütte (Rathaus) Luzern

Nikodemus Schnabel ist Abt der Benediktinerabtei Dormitio in Jerusalem. Bild: zVg

Kirche in Not

Mit Nikodemus Schnabel nach Einsiedeln

Der deutsche Benediktiner Nikodemus Schnabel lebt seit 20 Jahren in Jerusalem. Seit letztem Jahr ist er Abt der dortigen Benediktinerabtei Dormitio. Nun ist er auf Einladung des Hilfswerks «Kirche in Not» Hauptzelebrant der diesjährigen Wallfahrt nach Einsiedeln. Im Anschluss an die Messe findet ein Podium statt zum Thema: «Heiliges Land – Christ:innen zwischen den Fronten: Veränderung in Gesellschaft und Kirche». Mit Schnabel diskutiert der Redemptorist Paulus Sati, Patriarchaladministrator von Kairo. Das Podium wird moderiert von Susanne Brunner, Auslandchefin bei Radio SRF.

So, 26.5., 09.30 Eucharistiefeier in der Klosterkirche, 11.30 Mittagessen, 13.30–15.15 Podium im Kultur- und Kongresszentrum «Zwei Raben» | Infos und Anmeldung zum Mittagessen unter kirche-in-not.ch

Gemeinsam Gottes Wort, Brot und Wein teilen. Bild: Hansruedi Häusermann

Ritiro Terra Vecchia

Pfingsten sinnlich feiern

Im Ritiro Terra Vecchia, umgeben von Kastanienwäldern an den steilen Hängen des Centovalli TI, feiern die Teilnehmenden gemeinsam Pfingsten. In sinnlich gestalteten Liturgien erinnern sie sich an das Pfingstgeschehen von damals und fragen nach seiner Bedeutung für ihr heutiges Dasein. Die Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft dienen als Inspiration.

Sa, 18. bis Mo, 20.5., Ritiro Terra Vecchia, Centovalli TI | Mit Elisabeth Staubli (Gemeinschaft Sonnenhügel, Schüpfheim) und Sylvia Stam (Zentralredaktion Kantonales Pfarreiblatt Luzern) | Infos und Anmeldung: ritiro.ch/Angebote oder sylvia.stam@ritiro.ch

Die Dargebotene Hand – Hotline 143

Lehrgang für Berater:innen

Wer emotional in Not ist, kann die «Dargebotene Hand» unter der Nummer 143 anrufen. Hier finden Hilfesuchende rund um die Uhr ein offenes Ohr. Am anderen Ende der Leitung sind geschulte Freiwillige, die diskret, offen und respektvoll zuhören und Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Alternativ kann man auch ein Mail schreiben oder chatten. Diese Art von Beratung will gelernt sein. Im Oktober startet in Luzern ein neuer Lehrgang für freiwillige Berater:innen. Die Ausbildung gliedert sich in Theorie und Praxis und umfasst rund 200 Stunden, verteilt auf sechs Monate.

Infos zum Kurs: 143.ch/aktuelles
Infoabend: Mi, 15.5., 19.00, Universität Luzern

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum
Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

PASTORALRAUMVERSAMMLUNG

MITTWOCH, 15. MAI 2024, 19.30 UHR, KIRCHE UFFIKON

Informationen über die Neuorganisation des Religionsunterrichts in den Räumen und Strukturen der Kirchgemeinde und Abstimmung über das zukünftige Firmalter.

INFOABEND

DONNERSTAG, 6. JUNI 2024, 19.30 UHR, KIRCHE DAGMERSELLEN

für Eltern, die interessiert sind, ihr Kind für den Reli anzumelden.

WWW.HUKATH.CH